

der chemischen Farbe nicht Masse genug hat um merklich zu wirken. Man sehe ein energisch gelbes, völlig ebenes und fleckenloses Papier auf weißem Grund durch das Prisma an: die Stelle wo der violette Saum das Gelbe deckt, wird völlig weiß erscheinen. Dasselbe geschieht wenn man das objektive Spektrum auf ein gelbes Papier fallen läßt; doch ist wegen der undeutlicheren Ränder des objektiven Spektrums der Erfolg hier nicht ganz so frappant. Mit andern Farbenpaaren gelingt der Versuch unvollkommener, doch um so besser, je heller wesentlich die chemische Farbe ist. Endlich sogar aus zwei chemischen Farben läßt sich das Weiße herstellen, unter der besondern Bestimmung, daß solche eben wie die physischen vom Lichte durchdrungen seien und daher ihr *συνεργον*, sobald es, indem durch Aufhebung des Gegensatzes die Farben verschwinden, seine Bedeutsamkeit verliert, für sich nicht merklich mehr wirken kann. Ein auf diese Art aus einem Farbenpaar hergestelltes Weiß ist alles weiße Glas. Nämlich in den Glashütten geräth bekanntlich meist alles Glas ursprünglich grün: wovon die Ursache sein Eisengehalt ist. Dieses Grün läßt man aber nur dem schlechtern Glase: um es aufzuheben und weißes Glas zu liefern, braucht man, als empirisch gefundenes Gegenmittel, einen Zusatz von Braunstein: welches Manganoxyd aber an sich das Glas roth färbt, wie an den rothen Glasflüssen